

entfesseln Straßen-
Erfolg Wasser-
Straßenseite. Mag
Staliener aus-
Bilstrassen waren,
erkehr (Bremden-
entfesseln Vorteil

bls in die letzten
tänkten Geldber-
noch Straßen ge-
dem zurückziehen,
der neuzeitliche
achtvollen profil-
ch, warum unsere
bei nagelneuen
nden Querprofil
eug in Gefahr
auch den Fuhr-
wieder von der
bringt.

hrt hat die Teil-
ste Teil bereits
agt hat.

Wirtschaft

te bei ruhigem
wohl am Aktien-
gelbe Rüben 10,
Heidelbeeren 18
20-22, Stachel-
nen 25, Nespel-
5-50 Pf., Blu-
7, Koppalat 6,
das Stück, Eier
Kfeributter 1,35

ber 9,90 RM. —
9, Haber 8,20

ndlich nicht an den
für jene noch die
Die Schriftlig.

ung:
ch le.

WENZEL

st 1932

Nacht

Dekoration
Art

II

er

en Kursaal

Pforzheim
tung

Kind

rl Greiner

ds 8 Uhr

en, Hirsau,

ds 8 Uhr

l, Calw

ds 8 Uhr

, Calw.

er 2 Stunden)

uchhandlungen

Galerie. N-40

trag

och bei uns

ienen können.

uckerei

erstraße Nr. 23

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schöele
Druck und Verlag
der A. Oeffschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 191

Mittwoch, den 17. August 1932

Sehrang 105

Hitler zur Regierungsumbildung Nationalsozialistische Partei tritt in Opposition — Weg durch die Kampfesart der Gegner bestimmt

München, 17. Aug. Adolf Hitler gewährte einem Vertreter der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ eine Unterredung, in der er sich zu einigen der Berliner Regierungsverhandlungen betreffenden Fragen äußerte. Er erklärte, er betrachte die Vereinzigung des Reichspräsidenten und den Gang einer Regierungsumbildung als eine Abwälzung der Verantwortung von den Schultern des Reichskanzlers auf die Schultern des Reichspräsidenten. Im übrigen sei er nicht auf seinen Wunsch nach Berlin gefahren, sondern gerufen worden. Die Reichsregierung habe ihm eine Neubildung der Regierung vorgeschlagen, die er als Führer der nationalsozialistischen Bewegung in der vorgeschlagenen Form ablehnen müsse. Er habe die Voraussetzungen mitgeteilt, unter der ein Eintritt in eine Regierung durch die Nationalsozialistische Partei erfolgen könnte. Aus dem Munde des Reichskanzlers habe er erfahren, daß diese Bedingungen von vornherein schon durch den Reichspräsidenten abgelehnt wären. Damit habe für ihn um so weniger ein Anlaß zu diesem Besuch bestanden, als er ja nicht den Herren in Berlin irgendwie sich aufzudrängen versucht habe.

Er habe daher erklärt, daß in seinen Augen die Verantwortung für die gescheiterte Regierungsumbildung selbstverständlich der Reichskanzler v. Papen zu tragen habe, daß infolgedessen ein Besuch bei Hindenburg für ihn nicht in Frage kommen könne und daß er nur dann bereit sei, dem Reichspräsidenten einen Besuch abzustatten, wenn dieser noch keinen endgültigen Entschluß gefaßt habe, sondern zunächst nur die verschiedenen Auffassungen kennen lernen wolle. Es sei dies aber, wie sich herausstellen sollte, nicht der Fall gewesen. Der Beschluß des Reichspräsidenten habe bereits vorgelegen. Das er dennoch zum Reichspräsidenten gekommen sei, sei nur der dem Minister Fried seitens des Staatssekretärs der Reichskanzlei neuerdings übermittelten telephonischen Erklärung zuzuschreiben, daß ein solcher Besuch des Reichspräsidenten noch nicht gefaßt sei. In Wahrheit beständige bereits eine Viertelstunde vorher die Reichskanzlei der Presse die Tatsächlichkeit des bereits gefaßten Entschlusses des Reichspräsidenten mit der Bemerkung: Meinem (Hitler) Besuche komme nur mehr formale Bedeutung bei und könne an dem Ergebnis nichts mehr ändern. Der Reichspräsident selbst erklärte dann ebenfalls, daß sein Entschluß bereits feststehe. Auf eine weitere Frage des Berichterstatters erklärte Hitler, daß er und seine Bewegung weiter kämpfen würden. In dem Augenblicke, wo durch die Maßnahmen einer Regierung auf der nationalen Seite eine Stokung auf der internationalen Seite aber eine Belebung eintrete, werde sie von ihm abgelehnt, ganz gleich, wer immer ihre Männer sein mögen. Grundsätzlich sei er der Ueberzeugung, daß jede Regierung scheitern muß und scheitern wird, die nicht eine feste weltanschauliche Verankerung in einer tragenden Bewegung ihres Volkes hat. Die Regierungstätigkeit der heutigen Reichsregierung werde seiner Ueberzeugung nach zum Chaos führen. Auf die Frage des Berichterstatters, ob es richtig sei, daß Hitler die schärfste Opposition der NSDAP gegen die Regierung Papen angekündigt habe, erwiderte Hitler, die nationalsozialistische Bewegung trete gegenüber der heutigen Reichsregierung in Opposition. Die Schärfe der Opposition werde bestimmt durch die Größe des Schadens, der durch das Unterbleiben einer Opposition entstehen würde.

Auf die Frage, ob Hitler nicht glaube, daß es besser gewesen wäre, für die NSDAP den Spieß in der Hand zu haben statt die Taube auf dem Dach, erwiderte Hitler: Nein, ich werde niemals für ein Vinsengericht die Erstgeburt verkaufen. In grundsätzlichen Dingen nehme ich lieber jeden Kampf und jede Verfolgung auf, als daß ich mir oder der Bewegung jemals untreu würde.

Auf die Frage, wie er sich den weiteren Weg seiner Partei denke, antwortete Hitler: Die Partei kämpft um die Macht. Ihr Weg wird bestimmt durch die Methoden des Kampfes der Gegner. Gewisse Rechtskreise bezeichnen uns als Volkshenken, die Volkshenken behaupten, wir seien reaktionäre Barone, Großkapitalisten, Unternehmernechte usw. Daß die Feinde des deutschen Volkes innen und außen das Unterbleiben der Regierungsumbildung beärgern, ist eine große Ehre für unsere Partei. Daß sie aufatmen darüber, daß ich nicht Reichskanzler wurde, ist eine große Ehre für mich. Die marxistischen Feinde Deutschlands im Innern wissen nach ihrem jahrelangen Betrug am deutschen Volke, daß die nationalsozialistische Bewegung sich wirklich ehrlich des deutschen schaffenden Menschen annimmt. Die bürgerlichen Reaktionäre wissen, daß wir ihre Politik der Schwäche ablehnen werden durch eine Politik der nationalen Kraft. Beide ahnen, daß die Zeit der harten und spannenden Interessenkämpfe sich ihrem Ende nähert und auf der gedanklichen Plattform des Nationalsozialismus das deutsche Volk wieder seine Einheit zurückerhält.

Sitzung der deutschnationalen Fraktion

Berlin, 17. Aug. Die deutschnationale Fraktion des preussischen Landtags hielt am Dienstag eine Sitzung ab, über die von der Fraktion folgender Bericht herausgegeben wird:

„Der Fraktionsvorsitzende erstattete einen eingehenden Bericht über die politische Lage. Einstimmig wurde zugestimmt, daß die Reichsregierung unterfüßt werden müsse, wenn sie jetzt im Reich und in Preußen nach dem völligen Zusammenbruch des parlamentarischen Systems und nachdem die NSDAP ihre Mitarbeit versagt hat, als Präsidialkabinett unabhängig von den Parlamenten regieren soll. Die deutschnationale Landtagsfraktion erwartet, daß in Preußen durch den Reichskommissar ein ordnungsmäßig mit nationalen Fachleuten besetztes Kabinett ernannt wird. Sie erwartet weiter, daß die von der früheren preussischen Regierung lediglich aus parteipolitischen Beweggründen ernannten und beförderten Beamten weiter von ihren Ämtern beurlaubt entfernt und durch willensstarke nationale Männer ersetzt werden, damit die nach 13jährigem Bestehen der roten Mißwirtschaft notwendigen kulturellen und wirtschaftlichen Gefundungsmaßnahmen endlich durchgeführt werden können.“

Die Eröffnung des Reichskommissars über die Zusammenlegung von Kreisen und Amtsgerichtsbezirken wurde einstimmig als völlig verfehlt bezeichnet.

Eine scharfe Erwiderung der DNVP

Berlin, 17. Aug. Die DNVP veröffentlicht folgende Erklärung: „Der Reichspräsident hat die jetzige Reichsregierung ohne Rücksichtnahme mit den Parteien und ohne deren Mitwirkung gebildet. Ebenso ist bekannt und steht fest, daß er bei seinem Entschluß, Herrn Hitler nicht die Machtvollkommenheiten eines Mussolini zuzuerkennen, die Herr Hitler bei seiner Unterredung mit dem Reichspräsidenten verlangt hat, von niemanden beraten oder beeinflusst worden ist. Trotzdem bringt es der „Angriff“, für den Herr Dr. Goebels verantwortlich zeichnet, in seiner Nr. 104 vom 15. Aug. fertig, den Entschluß des Reichspräsidenten auf eine Einbläserei „gewissenloser Intriganten aus dem Eugenbergerlager“ zurückzuführen. Die Erklärung zitiert an entsprechenden Stellen aus dem „Angriff“ wörtlich und fährt fort: „Politischer Unstand und politisches Reinlichkeitsgefühl

Amerika verlangt Kriegsschuldenzahlung Scharfe Worte des Schatzamtes — Kein Nachlaß der Septemberrate

Amerika besteht auf der Kriegsschuldenzahlung im Dezember

Washington, 16. August. Hohe Beamte des Schatzamtes erklärten, die Regierung der Vereinigten Staaten erwarte, daß die Schuldnerländer die am 15. Dezember ds. J. fälligen Kriegsschuldenzahlungen an Amerika bezahlen. Die Regierung der Vereinigten Staaten sei nicht in der Stimmung, weitere Anträge auf Zahlungsaufschub zu berücksichtigen. Sie erwarte daher, daß keine derartigen Anträge gestellt würden. Das Schatzamt lasse sich durch die große Stimmungsmache für eine Kriegsschuldenerfreihung nicht beeinflussen. Die amerikanische Regierung sei davon unterrichtet, daß fast alle Schuldnerländer die nächste Zahlung leisten können. Sollte trotzdem eine Schuldnernation Zahlungsvereinerung beantragen, so würde der Antrag individuell geprüft werden. Durch eine solche Politik würde einer Einheitsfront von europäischen Schuldnerländern ein Hindernis entgegengesetzt. Die hohen Beamten betonten, daß Amerika sich schadlos halten würde, falls irgendein Schuldner seine Verpflichtungen nicht erfüllen sollte.

London, 17. Aug. In einer amtlichen Verlautbarung teilt das englische Schatzamt mit, daß von insgesamt 2080 Millionen Pfund an ausstehender Proz. Kriegsanleihe bis zum 31. Juli 1850 Millionen Pfund (88,6 v. H.) in 3,5proz. Anleihe konvertiert worden sind. Für Kriegsanleihestücke im Gesamtbetrag von lediglich 48 Millionen Pfund (2,3 v. H.) ist um Barvergütung bis zum 1. Dezember dieses Jahres nachgesucht worden, für die übrigen 91 v. H. waren bis zum 31. Juli noch keine Konvertierungs-gesuche eingelaufen. Da seit dem 31. Juli noch weitere Konvertierungen durchgeführt und außerdem noch verzögerte Gesuche aus dem Auslande ausstehen, wird mit einem Gesamterfolg der Konvertierung von über 90 v. H. gerechnet. Die jährliche Ersparnis für den englischen Haushalt beläuft sich auf rund 22 Mill. Pfund.

Die englische Presse betont den überwältigen und unerwarteten Erfolge der Konvertierungsmaßnahmen Neville

Hitler hat in einer Unterredung mit einem Pressevertreter sich über die Vorgänge bei dem Empfang bei dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler ausgesprochen und hierüber die weiteren Maßnahmen seiner Partei Aufschlüsse gegeben.

Die Reichsbank fordert, daß die 200 Millionen Mark für Arbeitsbeschaffung für produktive Leistungen verwendet werden.

Die Umwandlung der englischen Kriegsanleihe von 5 auf 3,5 Prozent ist glatt durchgeführt worden.

Amerika verlangt mit scharfen Worten die Kriegsschuldenzahlungen auf 15. Dezember.

Mit der Hebung des Segelschiffes „Niobe“ im Kieler Hafen wird heute begonnen.

folten eine Kampfesweise, wie sie dem glorreichen System von 1918 eigen ist, auch dann unmöglich machen, wenn die But über eine politische Schlappe die Feder führt. Ein natürliches Gefühl der Selbstachtung hindert uns, auf diese Explosion parteipolitischen Hasses, die eine nationale Schande ist, einzugehen. Die Mahnung des Reichspräsidenten an Hitler, die von ihm angekündigte Opposition der NSDAP, ritterlich zu führen und sich seiner Verantwortung vor dem Vaterland und vor dem deutschen Volke bewußt zu bleiben, scheint für Teile der NSDAP nur zu beehigt zu sein.“

Hebung der „Niobe“ am Mittwochmorgen

Kiel, 16. August. Die Lage an der neuen Liegestelle der „Niobe“ in der Heikendorfer Bucht war am Dienstagmittag etwa folgende: Der Vergungsdampfer „Simson“ blieb verankert an der Ostseite des Fahrwassers. Hinter ihm liegt der Hebungsdampfer „Hiev“, von dem aus die Stahltrossen ins Wasser hinunter zum Niobe-Brack gehen. Das hat noch immer beträchtliche Schlagseite nach Steuerbord. An beiden Seiten des Hebeschiffes „Hiev“ haben die Bergeschiffe festgemacht. An Bord des einen Bergers ist man bereits damit beschäftigt, die Trossen vom Hebeschiff „Hiev“ zu übernehmen. Nach der Befestigung der Hebetrossen an den beiden Bergern wird „Hiev“ seinen bisherigen Platz verlassen, um den Raum für die zu hebende „Niobe“ freizugeben. Nach dem augenblicklichen Stand der Arbeiten zu urteilen, ist mit der Hebung erst für Mittwochmorgen zu rechnen.

Amerika verlangt Kriegsschuldenzahlung

Chamberlains, der selbst die Finanzierungsachverständigen der Londoner City überrascht habe. Der englische Schatzkanzler hat von Ottawa aus eine Erklärung über den Erfolg der Konvertierung abgegeben, in der es u. a. heißt: Das Ergebnis übertrifft alle Erwartungen. Es rechtfertigt mehr als genug das Vertrauen in den gesunden Menschenverstand und die Vaterlandsliebe des englischen Volkes. Ein weiterer Schritt zur Reubelebung des Unternehmungsgeistes und der Wohlfahrt ist getan und ein derartig mitreißender Erfolg wird die ganze Welt ermutigen.

Paris erwartet deutsche Forderungen in der Kolonialfrage

Paris, 16. August. Die Unterredungen, die der ehemalige Unterstaatssekretär im Kolonialministerium, Vindesquif, mit Reichskanzler v. Papen und Reichsaussenminister v. Neurath hatte, werden hier als die Einleitung eines neuen Vortrages der Reichsregierung in der Kolonialfrage angesehen. Man erwartet, daß die Regierung schon in nächster Zeit dem Völkerverbund die deutschen Kolonialforderungen unterbreitet, die augenblicklich in gemeinsamer Zusammenarbeit zwischen der Reichsregierung und dem Präsidenten der deutschen Kolonialvereinigung ausgearbeitet werden.

In Lausanne wollte der Reichskanzler v. Papen unseren Anspruch auf Kolonien anmelden. Er hat aber im letzten Augenblick davon wieder Abstand genommen. Später hat sich keine Gelegenheit mehr ergeben, auf der Gegenseite unsere Forderung nach Beseitigung der Kolonialluge anzumelden. Der Kanzler hat aber in einem bekannten Interview mit einem Vertreter der „United Press“ nicht nur die Kriegsschuldfrage, sondern auch die Kolonialluge zurückgewiesen. Er wird jetzt Schritt für Schritt weitergehen und den Versuch machen, die Gegenseite allmählich an den Verhandlungstisch zu bekommen. Irgendwelche offizielle Aeußerungen der Versailler Vertragsmächte über unsere Forderungen liegen nicht vor. Lediglich in früheren Jahren haben sie auf inoffiziellem Wege über ihre Presse zum Ausdruck gebracht, daß ihnen der Gedanke, die geraubten Kolonien in irgendeiner Form zurückzugeben, unajmpatisch ist.

Professor Cassel über die Weltwirtschaftskrise

U. Stockholm, 17. Aug. Am Montag beschäftigte sich Professor Gustav Cassel im „Svenska Dagbladet“ mit der Frage von Deutschlands Schulden und kommt dabei auf Eugenbergs Vorschlag zu sprechen. Obwohl er Eugenbergs Vorschlag, den Zinssatz bis auf 2 v. H. herabzusetzen, nicht gutheißt, gehen Cassels Ausführungen doch grundsätzlich in ähnlicher Richtung. Er stellt zunächst fest, daß die Störungen der deutschen Zahlungsfähigkeit durch die Tributzahlungen hervorgerufen seien. Dieses führte zu einer einseitigen Anhäufung von Gold in Frankreich und Amerika, durch die eine Goldknappheit in allen übrigen Ländern und ein größerer Rückgang des Preisstandes herbeigeführt worden sei. Dadurch erhöhten sich die wirklichen Schuldenlasten und die Unmöglichkeit vieler Schuldner, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Nachdem Cassel die Ursachenkette der Störungen der Weltwirtschaft und im besonderen der Schwierigkeiten in Deutschland eingehend untersucht hat, geht er auf die Frage ein, wie eine Besserung geschaffen werden könne. Die Kriegsschulden müßten am besten ganz gestrichen werden. Es sei schade, daß der Lausanner Vertrag eine letzte Zahlung in Höhe von 8 Milliarden beibehalte. Hierdurch werde die Wiederherstellung der Zahlungsfähigkeit erschwert.

Zuerst müsse der Preisstand in die Höhe gebracht werden, etwa auf den Stand von 1928. Dadurch würde die notwendige Unternehmerlust hervorgerufen werden und wenn man zur vollständigen Ausnutzung der produktiven Kräfte gelangt sei, müßten die Schulden bald unbedeutend erscheinen. In Verbindung hiermit müsse der Krisenprojektionismus abgeschrieben und der Weltmarkt in seine Normalbahnen gebracht werden. Sollte es sich dann zeigen, daß gewisse Schuldnergruppen ihre Schuldenlast nicht zu tragen vermögen, so muß ein Uebereinkommen werden, das diese Last verringert. In erster Linie muß dies durch eine geeignete Verringerung der Amortisation geschehen, zweitens muß eine gewisse Herabsetzung des Zinssfußes in Erwägung gezogen werden. Wenn man wirklich das Ziel erreicht, die Zahlungsfähigkeit ganz wieder herzustellen, um auf diese Weise unabweisbare Solidarität z. B. für eine Obligationenleihe zu gewinnen, so braucht für eine solche Anleihe nicht mehr als z. B. 4,5 v. H. bezahlt zu werden. Wenn Zinssätze von 7 oder 8 v. H. soweit herabgedrückt werden, und man dadurch ein größeres Vertrauen für die Zahlungsfähigkeit der Schuldner gewinnt, so kann man erwarten, daß die Obligation auch mit dem niedrigeren Zinssfuß allmählich auf Pari kommt. Die Gläubiger haben dann ihr Opfer nicht vergebens gebracht. Cassel hebt zum Schluß hervor, daß die wichtigste Aufgabe der nächsten weltwirtschaftlichen Konferenz sei, die Voraussetzungen zur Wiederherstellung der Zahlungsfähigkeit zu schaffen.

Kleine politische Nachrichten

Gehaltskürzungen und Schlachtsteuer in Lippe

U. Berlin, 17. Aug. Die lippsche Landesregierung hat nach einer Meldung Berliner Blätter aus Detmold angeht des Rückganges der Reichssteuereinnahmen beschlossen, eine Gehaltskürzung vom 1. September dieses Jahres ab für das Rechnungsjahr 1932 durchzuführen, und zwar in der Weise, wie sie der Freistaat Preußen bereits seit dem 1. Juli durchgeführt hat, jedoch mit der Milderung, daß eine Freigrenze von 1000 RM. gesetzt wird, die allen Beamten und Angestellten zugute kommt. Außerdem wurde die Einführung der Schlachtsteuer und Einsparungen auf dem Gebiet der Sach- und der Personalausgaben beschlossen.

Zaninus über das Haager Memelurteil

U. Rom, 16. August. Der litauische Außenminister Zaninus und der Vertreter Litauens bei den Haager Verhandlungen, Sidzikauskas, hielten am Montag Vorträge über die Haager Entscheidung.

Zaninus führte u. a. aus: Es seien ein für allemal Zustände beseitigt, die unter dem Einfluß unseres westlichen Nachbarn eine Entfremdung und Trennung des Memelgebiets vom Gesamtstaat zum Ziele gefaßt hatten. Das Urteil bestätigte den litauischen Standpunkt, daß das Memelurteil ein Mittel zur Eingliederung des Gebiets in den Gesamtstaat sei. Es sei vorläufig nicht zu übersehen, wie sich das Urteil praktisch auswirken werde. Verschiedene Schritte hinsichtlich des Direktoriums Simaitis, wie etwa die Ungültigkeitserklärung einer Reihe von Maßnahmen dieses Direktoriums würden nicht mehr durchzuführen sein. Litauen wolle nicht, daß dieses Urteil wie eine Lawine auf das Memelgebiet herabstürze, sondern daß der Weg der Verständigung auch weiterhin befolgt werde. Die Memelfrage sei jetzt zu einer rein inneren Angelegenheit Litauens geworden. Im Haag habe Litauen mehr erhalten als es in Anbetracht der ungleichen Kräfteverhältnisse habe erwarten können. — Sidzikauskas schilderte in großen Zügen die Verhandlungen vor dem Gerichtshof.

Die französische Regierung

will die Getreidespekulation bekämpfen

U. Paris, 16. August. Der französische Innenminister sprach am Montag in Bracieur über die Wirtschaftspolitik der Regierung. Er führte u. a. aus, daß die Regierung fest entschlossen sei, der Getreidespekulation Einhalt zu gebieten. Chautamps betonte dann, daß die Regierung auf die noch für lange Zeit notwendigen Schutzmaßnahmen nicht verzichten werde. Eine Lösung der Wirtschaftskrise sei nur durch eine internationale Organisation der Erzeugung und des Austausches auf dem Wege von Handelsverträgen und industriellen Abkommen möglich.

Weltwirtschaftskonferenz erst im November

U. London, 17. Aug. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß die Weltwirtschaftskonferenz erst nach den amerikanischen Präsidentschaftswahlen im November stattfinden werde. Mac Donald habe gehofft, daß die Konferenz im Oktober zusammenzutreten, einige Tage in Vollkungen tagen, technische Ausschüsse ernennen und sich dann während der amerikanischen Wahlen verlagern

Ein neuer Groß-Schiffahrtsweg

In das Herz des nordamerikanischen Kontinents

Von Oberstleutnant a. D. W. Pachen-Kiel

Der seit vielen Jahren erörterte Plan, die Häfen an den Großen Seen Ozeanriffen zugänglich zu machen, ist durch den kürzlich zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada geschlossenen Vertrag der Verwirklichung näher gebracht. Es handelt sich um die Zusammenarbeit beider Staaten bei den technischen Anlagen, die den Teil des St. Lorenzstromes, so weit dieser die gemeinsame Grenze bildet, für große Ozeanfahrzeuge und die heute auf den nordamerikanischen Seen verkehrenden Frachtschiffe fahrbar machen sollen. Wenn einmal der ganze Plan durchgeführt ist, wird eine über 3000 Kilometer lange und neun Meter tiefe Wasserstraße vom Ozean zu den Getreideflößen von Fort William und Port Arthur sowie nach Chicago, Duluth, Milwaukee, Cleveland führen. Daneben wird die Anlage der amerikanischen und kanadischen Industrie zwei Millionen Pferdestärken Wasserkraft liefern. Präsident Hoover, der selbst an der Verwirklichung des Planes führend mitgewirkt hat, nennt ihn „die größte internationale Verkehrsverbesserung auf dem nordamerikanischen Kontinent, die je unternommen wurde“. Der Wasserweg wird der Landwirtschaft und Industrie des Mittleren Westens große Vorteile bringen, indem er sie dem Weltmarkt näher bringt und die im Vergleich mit denen anderer großer Welt-Getreidegebiete zu hohen Transportkosten verringert. Gleichzeitig erhalten die Industrien der Nordstaaten aus der Anlage sehr bedeutende Mengen elektrischer Kraft. Ferner betont der kanadische Premierminister die Vorteile, die Kanada durch Vermehrung der Arbeitsgelegenheit sowie verbilligte Produktionskosten der Industrie genießen wird. Vor allem aber liegt in dem Abkommen die Anerkennung der Gleichstellung Kanadas mit den Vereinigten Staaten, und es bildet ein Pfand dauernder Freundschaft zwischen beiden Ländern.

Der Bericht der gemeinsamen technischen Kommission bildete die Grundlage für alle Erörterungen über Baupläne und Kosten. Die großen Schwierigkeiten liegen jedoch nicht auf technischem und finanziellem Gebiet. Den ursprünglichen Anstoß gab das Streben der Farmer und Fabrikanten des Mittleren Westens der Vereinigten Staaten, einen geeigneteren Transportweg für ihre Erzeugnisse zu finden und dadurch den Nachteil der Binnenlage zu mildern. Die Farmer der kanadischen Prärieprovinzen hatten dagegen mehr Interesse an der Ausgestaltung der Hudson-Bai-Route sowie der vermehrten Verschiffung ihrer Erzeugnisse über die Häfen am Stillen Ozean, wie Vancouver und Prince Rupert. Es schien lange sehr zweifelhaft, ob es möglich sei, mit den Amerikanern zu einer Verständigung zwecks Zusammenarbeit auf Grund wirklicher Gleichheit zu gelangen. — Eine andere Grundlage wäre für Kanada nicht annehmbar gewesen. Es waren aber auch noch andere widerstrebende Interessen zu berücksichtigen, besonders in der Provinz Quebec. Montreal, heute der Endpunkt der Ozean-schiffahrt, gehört zu den großen Weltstädten. Sein Gedeihen ist Voraussetzung für das der Provinz. Nun bestand, und besteht anscheinend heute noch, die Befürchtung, daß dieser Wohlstand ernstlich gefährdet werden kann, wenn der neue Schiffahrtsweg den Verkehr an Montreal vorbei nach den Häfen der Großen Seen ablenken würde. Ähnliche Bedenken herrschen im Osten der Vereinigten Staaten, wo die

Washington habe jedoch zu verstehen gegeben, daß es ihm nicht angenehm wäre, eine Abordnung vor den Bahnen zusammenzustellen.

„M. d. R. u. M. d. L.“

Die Doppelmandatare — Keine doppelten Diäten

In den neuen Reichstag ist wiederum eine ganze Anzahl von Abgeordneten gewählt worden, die bereits Mitglieder von Landesparlamenten sind. Sie sind damit sogenannte Doppelmandatare geworden, die das von vielen ehrgeizigen Parlamentariern erstrebte „M. d. R. und M. d. L.“ ihrem Namen anfügen können. Man hat diese „doppelten“ Volksvertreter oft beneidet, weil man — abgesehen von dem idealen Wert ihrer Stellung — glaubte, daß sie zweifache Diäten bezögen. Dem ist aber nicht so, die Doppelmandatare erhalten nur in einem Parlament ihre Diäten, so daß sie in finanzieller Beziehung vor ihren „einfachen“ parlamentarischen Kollegen nichts voraushaben. Von den neugewählten Reichstagsabgeordneten gehören 16 bereits dem Preussischen Landtag an. Die nationalsozialistische Fraktion stellt, soweit Preußen in Frage kommt, 11 Doppelmandatare, und zwar die Abgeordneten Dr. Goebbels, Kluge, Hoffe, Dr. Meinshausen, Beckerle, Brückner, Freiherr von Elz-Rübenach, Magunia, Dr. Meyer, Wehner und Weidenhöfer. Bei den Sozialdemokraten gehören der ehemalige preussische Ministerpräsident Brauns, der ehemalige preussische Innenminister Severing und der Abgeordnete Heilmann dem Reichstag und dem Preussischen Landtag an. Außerdem sind die preussischen Landtagsabgeordneten Dr. Stadler (Dnat.) und Pieck (Komm.) in den neuen Reichstag gewählt worden. Da die Erklärungsfrist der gewählten Kandidaten noch nicht abgelaufen ist, steht allerdings noch nicht fest, ob die Genannten sämtlich ihr Reichstagsmandat annehmen werden.

608 Reichstagsabgeordnete — Die Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses

U. Berlin, 16. Aug. Der Reichswahlausschuß hielt am Montag im Statistischen Reichsamt eine öffentliche Sitzung zur endgültigen Feststellung des Ergebnisses der Reichstagswahlen vom 31. Juli 1932 ab. Es handelte sich vor allem um die Feststellung der Reststimmen und der Zahl von Abgeordneten, die auf Grund dieser Reststimmen auf der Reichsliste gewählt worden sind. Als Ergebnis der Prüfung wurde festgestellt, daß 42 Abgeordnete in Wahlkreisverbänden und 66 Abgeordnete auf den Reichslisten gewählt worden sind.

Eisenbahn- und Schiffahrtsinteressen ein Abkommen nicht gerade freundlich begrüßen, das für den Handel des Westens einen billigeren und schnelleren Transportweg als den bisherigen schaffen soll. Dieser Widerstand wird nur durch die Aussicht auf weitere reichliche Versorgung mit billiger Kraft gemildert. Die Kontrolle über die Kraftquellen ist ein recht strittiger Punkt im amerikanischen politischen Leben, der die Beziehungen der Staaten zu den großen Privatinteressen berührt.

Da, wo der Strom die Grenze zwischen der Provinz Ontario und dem Staate Newyork bildet, werden Stauanlagen und zwei Seitenkanäle geschaffen, einer auf kanadischer Seite bei der Insel Chrysler, der von Kanada gebaut und kontrolliert wird, der andere auf amerikanischer Seite in Ontario. Die Bauten sollen unter Leitung einer gemeinsamen Kommission stehen, die Kosten aber werden von den Vereinigten Staaten getragen; dies in Anbetracht der Tatsache, daß der neue Welland-Kanal, der die Niagara-Fälle zwischen Erie- und Ontario-See umgeht und ein sehr wesentliches Glied des ganzen Planes darstellt, von Kanada allein finanziert und gebaut wurde, ebenso wie es die anderen Bauten auf dem rein kanadischen Abschnitt des St. Lorenz allein bauen wird. Dagegen übernehmen die Vereinigten Staaten auch die Vertiefung des Fahrwassers in den Seen. Es ist ferner vorgegeben, daß die Ableitung von Wasser aus dem Michigan-See durch den Entwässerungskanal von Chicago — eine alte Beschwerde Kanadas, weil sich der Wasserpiegel des Sees durch die Wasserentnahme ständig senkte — unter beiderseitiger Aufsicht gestellt wird, um die Erhaltung des natürlichen Wasserstandes auf der gesamten Schiffahrtsstraße vom Kopf des Oberen Sees bis zum Golf von St. Lorenz sicher zu stellen. Ein Abkommen zwischen der kanadischen Bundesregierung und der von Ontario steht vor, daß die Kosten der Anlage, soweit sie Schiffahrtszwecken dienen von der Bundesregierung, soweit sie der Gewinnung von Wasserkraft dienen von der Provinzialregierung getragen werden. Eine Million Pferdestärken sollen zu angemessenem Preise zur Verfügung stehen.

Die Schaffung einer großen Wasserstraße bis in das Herz des Kontinents bietet jedoch beiden Ländern so große Vorteile, daß die Ausführung des Planes nicht lange auf sich warten lassen und in einigen Jahren vollendete Tatsache sein wird.

Nun fragt es sich, ob damit die mit so großen Kosten erbaute Bahn nach der Hudson-Bai und die großen Hafenanlagen in Churchill überflüssig werden. Aber auch das ist sehr unwahrscheinlich. Auch die Hudson-Bai-Route gewinnt nach Ueberwindung der ersten Schwierigkeiten mehr Bedeutung. Gegenüber zwei Versuchsschiffen, die 1931 in Port Churchill Getreide luden, sind es in diesem Jahre bereits acht Schiffe, die 2,5 Millionen Tonnen Getreide laden. Getreide und Vieh und andere landwirtschaftliche Produkte werden nur einen Teil der Ausfuhr über Churchill bilden; das Gebiet um die Hudson-Bai ist reich an wertvollen Erzen, die kaum erschlossen sind, aber große Bedeutung gewinnen, sobald einmal die Weltkrisis überwunden sein wird. Der amerikanische Westen steht an der Schwelle einer neuen Entwicklung!

Als Gesamtzahl der Mandate ergab sich einschließlich der Kreisliste 608; gegenüber dem vorläufigen Ergebnis der Reichstagswahlen ist also die Mandatsziffer um einen Abgeordneten gestiegen, der dem Reichswahlvorschlag der Bayerischen Volkspartei zufällt. Nach der zwischen der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei getroffenen Abmachung dürfte dieses Mandat dem Abgeordneten Mollath (Wirtschaftspartei) zuerkannt werden, so daß die Wirtschaftspartei nunmehr über zwei Reichstagsmandate verfügt.

Die einzige Frau im Europa-Rundflug



Nachdem die deutsche Fliegerin Etti Benschorn zugunsten des bekannten Piloten Morzik zurückgetreten ist, ist Miss Spooner die einzige Dame, die an diesem Wettbewerb teilnimmt. Unser Bild zeigt die Engländerin (X) im Gespräch mit dem Italiener Colombo.

Aus Stadt und Land

Calw, den 17. August 1932.

Heiße Tage

Der Temperaturanstieg hat seit Samstag sich weiter fortgesetzt. Der tropische Wert von 30 Grad wurde erstmals in diesem Sommer merklich überschritten. Am Montag wurden in Stuttgart 35 Grad im Schatten und 43 Grad in der Sonne festgestellt. Das sind Zahlen, die die Menschen zu spüren bekommen. Infolge zunehmender Luftfeuchtigkeit hat sich zu der brütenden Hitze eine drückende Schwüle gesellt, die vermutlich durch örtliche Gewitterbildungen bald ein wenig gelöst werden dürfte. Auch die Nächte zeichnen sich jetzt durch große Wärme aus. Das normale Tagesmittel wird seit Tagen um mehrere Grade überschritten. Die Witterungsvorausage der staatlichen Forschungsstelle sieht auch für die nächsten Tage vorwiegend heiteres, tagsüber warmes bis sehr warmes und im allgemeinen trübenes Wetter vor. Den Landleuten kommt das heiße Wetter sehr gelegen, denn die Sonnenkraft hat wahre Wunder gewirkt, die Ernte kann ihren ungehemmten Fortgang nehmen. Daß die heiße Zeit das Baden in der Nagold und in den Freibädern begünstigt, ist selbstverständlich. Die kühlenden Wasser erfrischen den Körper und machen ihn zur Arbeit wieder tüchtig. Es nimmt uns daher nicht wunder, daß die Badgelegenheiten voll ausgenutzt werden und überall ein flotter Betrieb herrscht.

Nachtritt der Tod den Menschen an

Aus Bad Teinach sind drei ganz unerwartet rasche Todesfälle zu melden. Stadtarzt Dr. Ludwig Heuß aus Heilbronn a. N., der mit seinen Töchtern zur Erholung in Bad Teinach weilte und am 3. August noch an einer musikalischen Veranstaltung teilnahm, kehrte am 4. August in seinen Wirkungsort Heilbronn zurück und erlag am folgenden Tage bei der Beschäftigung eines Kindererholungsheimes in Wüstenrot in Gegenwart seiner Gattin einem Schlaganfall. — Am Sonntag trug man den in Jägerkreisen wohlbekannteren früheren Küchenchef Otto Daiker zu Grabe. Ein Hirnschlag hatte seinem Dasein im 60. Lebensjahr ein Ziel gesetzt. Noch hatte sich das Grab nicht über ihm geschlossen, da durchstelte eine neue Trauerbotschaft den Ort. Auf dem Sportplatz in Emmingen stürzte der erst 19jährige Wilhelm Weitzel, Sohn des Johannes Weitzel, mitten im Fußballspiel von einem Herzschlag gerührt tot zu Boden. Den so schwer betroffenen Familien wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Steuerfragen

Es war einmal eine Zeit, in welcher der Gewerbetreibende bei einem normalen Umsatz auch einen entsprechenden Uberschuß als seinen Verdienst, als die Entschädigung für Arbeit und Risiko auf die Bank tragen konnte. Eine Märchenzeit. Da lag in der Arbeit ein sichtbarer Segen und jeder Stand hatte Freude am Gelingen seines Werkes. Man wußte, daß der, welcher in seinen besten Jahren sich fleißig mühte, einem Alter ohne finanzielle Sorgen entgegenging.

Das Bild hat sich schrecklich gewendet. Wie ein Spindel laftet der schwere Druck der vielen Steuern auf den Gemütern. Selbstverständlich sind die gesamten Verhältnisse ein Zerrbild wirtschaftlicher Lehren und Erkenntnisse. Während aber die Kosten im allgemeinen bereits wieder in einem festen Verhältnis zu einander stehen und sich deshalb zu einer normalen Kalkulation verwenden lassen, sind neben den Zinslasten insbesondere Steuern und soziale Abgaben noch immer schwankende Posten, die durch ihre (trotz aller gegenteiligen Versprechungen der Regierungen) dauernd steigende Tendenz ein Gefühl der Unsicherheit hervorrufen.

Dieses Gefühl ist aber in ungezählten Fällen einer traurigen Wirklichkeit und klaren Erkenntnis gewichen. Wenn auch mancher Unfähige seine mangelnde Qualifikation mit der allgemeinen Krisis verdeckt, so zeugt doch andererseits die Tatsache der vielen Vergleiche und Konkurse und der häufig nicht an die Defensivität kommenden veruchten und durchgeführten Sanierungen von einem Verzweiflungskampfe vieler unserer Tüchtigsten. Wir brauchen noch nicht einmal eine gute Konjunktur, sondern nur normale Wirtschaftsverhältnisse und Laufende, die heute um ihre Existenz ringen, werden zeigen, daß sie gute Schwimmer sind.

Aber der Reichsfinanzminister muß einen Weg finden, der aus der Inflation der Steuerbescheide herausführt. Während die Indexziffern (im Vergleich mit dem Jahre 1913) sich im allgemeinen um die Zahl 100 bewegen, z. B. sogar bedeutend darunter liegen (z. B. Schlachtvieh 74,1; Häute 56,5; Textilrohstoffe 58,7) gilt nach dem „Verksleiter“ für die Staatsausgaben eine Mehrzahl von 300. Diese vervielfachten Staatsausgaben müssen aber von einem geschrumpften Volkvermögen und einem noch mehr zusammengeschmolzenen Einkommen aufgebracht werden. Man hat deshalb auch bis zu einem gewissen Grade ein Verständnis dafür, daß durch die neue Einheitsbewertung das Vermögen höher taxiert wurde; denn dadurch erhöhen sich ja automatisch die vom Vermögen berechneten Steuern. Der Steuerpflichtige ist aber trotz bzw. gerade wegen des erhöhten Vermögens wieder einmal der Leidtragende. Das hat sich insbesondere dort gezeigt, wo das Geschäftsvermögen plötzlich die 20 000-Mark-Grenze überschritten hat und dem Vermögenssteuerbescheid noch der Anbringungsbescheid für 1931 gefolgt ist; der Steuerpflichtige soll nun innerhalb eines Monats die Umlage von 8 Promille entrichten. Es ist aber zweifellos manchem Gewerbetreibenden unmöglich, nun plötzlich einen solchen Betrag neben allen anderen Lasten aus seinem Geschäft herauszuziehen, weshalb man wohl auch damit rechnen kann, daß das Finanzamt Gesuche zwecks ratenweiser Tilgung dieser Schuld wohlwollend behandeln wird. Natürlich müssen die Eingaben an die Steuerbehörde so abgefaßt sein, daß der die Angelegenheit bearbeitende Beamte den genauen Sachverhalt klar übersehen kann; auch sollten möglichst bestimmte Vorschläge über die Höhe der möglichen Raten usw. gemacht werden.

Ein besonderes Kapitel bildet die Einkommensteuer. Wohl ist das Einkommen die natürliche Besteuerungsgrundlage; aber — was soll nicht alles nach dem Einkommen be-

rechnet werden! Die Zahl der Steuern wächst von Jahr zu Jahr und man wäre beinahe geneigt, die Erfindungsgabe, die immer neue Möglichkeiten ergründet, zu bewundern, wenn man nicht selbst die Folge zu tragen hätte.

Man rechnet allgemein damit, daß die Einkommensteuerbescheide mit der Abrechnung für das Jahr 1931 nun „halb“, spätestens aber vor Fälligkeit der nächsten Vorauszahlungsrate (15. September) in die Hände der „geschätzten“ Steuerpflichtigen gelangen. Mit Rücksicht darauf, daß das in diesem Bescheide festgesetzte Einkommen u. a. auch bei der Gewerbe- und bei der Kirchensteuer zugrunde gelegt wird, so ist eine genaue Prüfung dieses Bescheides und nötigenfalls die rechtzeitige Erhebung des Einspruches sehr zu empfehlen. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß ein späterer Einspruch gegen die Gewerbe- oder gegen die Kirchensteuer nicht mehr damit begründet werden kann, daß das Einkommen vom Finanzamt zu hoch veranlagt worden sei.

Absenheimer.

Von der Zollkasse hier für das Finanzamt Hirsau werden auf folgende Steuern Zahlungen angenommen:

1. Umsatzsteuer, vom 1.—17. eines jeden Monats;
2. Einkommensteuer, vom 1.—10. in den Monaten Juni, September, Dezember und März;
3. Vermögensteuer und Einkommensteuer (letzte aus landwirtschaftlichen Einkommen) vom 1.—15. in den Monaten Mai, August, November und Februar;
4. Auf die katholische Kirchensteuer vom 1.—10. in den Monaten April, Juli, Oktober und Januar;
5. Auf die Kirchensteuer der Veranlagten vom 1.—10. in den Monaten Oktober und März.

Bernichtet die Gartenschnecken

Gartenschnecken sind bekannt dafür, daß sie ziemlichen Schaden anrichten können. Man kann sie aber leicht fangen, wenn man auf den Weg oder unter die Beete Bretter legt. Am frühen Morgen muß man dann nachsehen und man kann die Schnecken, auch anderes Ungeziefer, das sich unter die Bretter verfrachten hat, denn diese Tiere lieben solche Schlupfwinkel, leicht fangen. Sie sind für die Hühner eine Delikatesse und ein wertvolles Futter.

Wetter für Donnerstag und Freitag

Ein Hochdruckgebiet erstreckt sich von Italien bis nach Skandinavien. Auch über Großbritannien zeigt sich Hochdruck, so daß für Donnerstag und Freitag Fortdauer des vorwiegend heiteren, hochsommerlichen Wetters zu erwarten ist.

*

Neuenbürg, 17. Aug. Im Epachtal stürzte gestern nachmittag gegen 1/5 Uhr etwa 400 Meter oberhalb der Epachmühle der mit Borlagesteinen beladene Lastkraftwagen eines hiesigen Fuhrunternehmers die Böschung hinunter. Der sich zweimal überschlagende Wagen erlitt starke Beschädigungen. Der Führer und seine beiden Beifahrer kamen wie durch ein Wunder mit geringfügigen Verletzungen davon. Da der Fahrer als äußerst zuverlässig bekannt ist, dürfte der Unfall wohl auf ein Versagen der Steuerung zurückzuführen sein. Die Bergung des Wagens über die etwa 7 Meter hohe Böschung dürfte sich sehr schwierig gestalten.

Neuenbürg, 17. Aug. Zu dem Geldbetrug aus dem Auto eines Pforzheimer Herrn am Samstag nachmittag in der Nähe des Schwarzlochs, bei welchem dem Dieb ein Betrag von über 400 Mark in die Hände fiel, wird uns noch mitgeteilt, daß für Angaben, die zur Ergreifung des Täters führen, eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt ist. Zweckdienliche Angaben wollen sofort an die nächste Polizeibehörde oder an das Stationskommando Neuenbürg gemacht werden. Vermutlich handelt es sich um den gleichen Täter, der auch die anderen Diebstähle der letzten Zeit in dieser Gegend ausgeführt hat. Daß der Dieb sein unsauberes Handwerk vorsichtig ausübt, beweist, daß er Devisen (Dollarnoten usw.) in der Geldmappe unberührt ließ, während er das deutsche Geld aus Mappe und Geldbeutel entwendete. Es kann nicht dringend genug gewarnt werden, die Kleider und sonstige Gegenstände in dieser Gegend nicht allzuweit vom Badeplatz entfernt abzulegen.

Stb. Pforzheim, 16. August. Ein 33jähriger arbeitsloser Bleistiftmacher in Brödingen geriet gestern abend mit dem rechten Arm in die Strohprelle, wobei der Arm mehrfach schwierig gebrochen wurde. Der Unfall ist um so bedauerlicher, als der Verunglückte sich eigens eine Dreifachmaschine angeschafft hatte, um der Untätigkeit und dem niederdrückenden Schicksal der Arbeitslosigkeit zu entgehen. Der Mann wurde sofort in das Städt. Krankenhaus eingeliefert. — Gestern gerieten zwei Brüder im Alter von 19 und 15 Jahren miteinander in Streit. Hierbei stach der jüngere Bruder den älteren mit einem Taschenmesser in die Hand. Der verletzte Bürsche mußte sich zugleich ins Städt. Krankenhaus begeben, um die stark blutende Wunde nähen zu lassen.

Stb. Baihingen a. d. E., 16. August. Obwohl die durch Beauftragte des Sparkassen- und Giroverbandes durchgeführte Revision bei der hiesigen Oberamts Sparkasse beendet ist, läßt sich, wie der „Enzbote“ berichtet, auch heute noch kein abschließendes Urteil über die Vorkommnisse bei der Kasse und über den sich daraus ergebenden Verlust abgeben. Der Bericht der Revisionsbeamten liegt wohl vor. Aber es tauchen immer noch Dinge auf, und erst in neuerer Zeit wurde wieder ein Fall ermittelt, die eine Ergänzung des Berichtes notwendig und ein abschließendes Urteil zunächst noch unmöglich machen. Der noch in diesem Monat stattfindenden Amtsversammlung wird ein vorläufiger Bericht über den Stand der Dinge vorgelegt. Daß nicht alle Dinge und alle Vorkommnisse an die große Glocke gehängt werden können, ist selbstverständlich. Denn einerseits schwebt ja noch das Verfahren gegen den früheren Direktor der Sparkasse, während andererseits auch für die Sparkasse das sogen. Bankgeheimnis besteht.

Stb. Rutesheim, N. Leonberg, 16. August. Frau Math. Philippin, Mutter von sechs unmündigen Kindern, von denen das jüngste 2, das älteste 14 Jahre alt ist, ist ihren am Freitag durch Sturz vom Warbenweg gezogenen schwe-

ren Verletzungen am Samstagabend im Krankenhaus in Leonberg erlegen.

Stb. Leonberg, 16. August. In den Ruhestand versetzt wurde Dekan Eugen Lachenmann, nachdem er das Pfarramt in Leonberg zuerst als zweiter und dann als erster Stadtpfarrer 25 Jahre lang geführt hat. Geboren in Reutlingen war er zuerst in Kirchberg, dann in Schrozberg, Dekanat Langenburg, angestellt. Als genauer Kenner der französischen Sprache übte er während des Weltkriegs die Seelsorge bei den französischen Kriegsgefangenen in Stuttgart, Eglosheim und Hohenasperg aus.

Stb. Stuttgart, 16. August. In Nordamerika starb ein Gustav Dehner, der am 17. August 1877 in Württemberg geboren ist. Sein Geburtsort ist unbekannt. Von Beruf war er Pförtner. Der Nachlaß beträgt 5000 Dollars.

Stb. Stuttgart, 16. Aug. Es ist bekannt geworden, daß die Gemeinde Dwen, N. Kirchheim-L., beabsichtigt, an eine Stuttgarter Firma den Hohbohl am Fuß der Teck für die Zwecke der Steingewinnung auf 25 Jahre zu verpachten. Raum ist an diesem eigenartigen Berg die Gefahr der Entstellung größerer Schuppen für die Zwecke des Segelflugs vorübergegangen, droht der Tecklandschaft ein neues Unheil. Der Hohbohl besteht bekanntlich aus Basalttuff mit einigen Adern von Basalt. Beabsichtigt ist, den Basalt für seinen Straßenschotter zu gewinnen. Die von Fremden so viel besuchte Tecklandschaft würde eine bemerkenswerte Verunstaltung erfahren, wenn der beabsichtigte Steinbruchbetrieb tatsächlich eröffnet würde. Auch die Schönheit einer Landschaft ist ein Vermögenswert, den man nicht verschleudern darf. Unter allen Umständen müßte man verlangen, daß eine sorgfältige Untersuchung stattfindet, ob das Unternehmen überhaupt Aussicht hat auf Erfolg. Nach den Erfahrungen, die man sonst an den Vulkanen der mittleren Alb gemacht hat (Zuff, Eisenrüttel, Sternenberg bei Gomadingen), ist eine geringe Ergiebigkeit an Basalt auch beim Hohbohl zu erwarten. Unter keinen Umständen dürfte der Hohbohl verwundet und störende Gebäude erstellt werden, um eines von vornherein aussichtslosen Unternehmens willens.

Stb. Baihingen a. d. E., 16. August. Ein unerwarteter Zwischenfall spielte sich hier an der Endstation der Strassenbahnlinie 1 ab. Dort wechselte ein Mann mit der Frau eines anderen nicht mißzuverstehende Blick. Dies erregte die Wut ihres Ehegatten. Er ergriff eine an einem Gartenzaun stehende Mistgabel, verfolgte den aufdringlichen Nivalen und schlug ihm mit ihr über den Kopf, so daß sich dieser mit stark blutenden Kopfwunden in eine Apotheke begeben und verbinden lassen mußte.

Stb. Horb, 16. August. In der Bildechinger Steige ereignete sich am Sonntag ein folgenschwerer Unfall. Drei Radfahrer von Dberrißlingen kamen die gefährliche Steige herunter. An abhängiger Stelle plagte dem Radfahrer Zeller der Schlauch des Vorderrades, was seinen Sturz verursachte. Schwerverletzt und in bewußtlosem Zustand mußte er von seinen Kameraden ins Horber Krankenhaus getragen werden. Wieviel Blut wird die Todessteige noch trinken müssen, bis sie durch die vielbesungene „Neue Bildechinger Steige“ endlich erjert wird.

Stb. Freudenstadt, 16. August. Der Vorschlag 1931-32 ist mit einem voraussichtlichen Abmangel von etwa 80 000 Mark verabschiedet worden. Inzwischen ist er infolge der wachsenden Fürsorgelasten noch um etliches gewachsen. Nun verlangt die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung, daß endlich der alte Haushalt in Ordnung gebracht werden müsse, und schlägt dazu die Erhebung eines Zuschlags zur Bürgersteuer im mehrfachen Betrag des Landesjahres und die Erhebung einer Getränksteuer von 20 Prozent vor. Macht die Stadtverwaltung bzw. der Gemeinderat nicht noch andere Mittel ausfindig, um dieses Loch zu verstopfen, so bleibt, wie der „Grenzer“ berichtet, nichts anderes übrig, als nachträglich noch etwa den mehrfachen Betrag des Landesjahres der Bürgersteuer für 1931 nachzuheben. Denn die Erhebung einer Getränksteuer von 20 Prozent kann man aus verschiedenen Gründen wohl kaum noch jetzt rückwirkend für das vergangene Haushaltsjahr in Kraft setzen.

Stb. Ehingen, 16. August. Ein Stier, der auscheinend infolge der Hitze störrisch geworden war, stürmte mit Gewalt gegen einen kleinen roten Opel zu und brachte dem Vorderteil des Wagens schwere Beschädigungen bei. Die Insassen des Wagens kamen mit dem Schrecken davon.

Stb. Ravensburg, 16. August. Ein hiesiger älterer Mann und seine Tochter wurden Samstagabend in ihrer Wohnung infolge Gasvergiftung bewußtlos aufgefunden. Beide wurden in das Städt. Krankenhaus gebracht. Die Wiederbelebungsversuche bei dem Manne hatten nach langen Bemühungen mit dem Sauerstoffapparat Erfolg. Bei dem Mädchen waren die Vergiftungen beim Auffinden noch nicht stark vorgeschritten. Große wirtschaftliche Not soll die Ursache des unüberlegten Schrittes gewesen sein.

Stb. Efferatsweiler bei Wangen i. A., 16. Aug. Vergangene Woche wurde die Bildeich-Kapelle in abscheulicher Weise durch frevelhafte Hände verunehrt. Das Weihwasserbeden wurde mit Kot beschmiert, ein Muttergottesbild teilweise beschädigt und die Wand mit politischen Schemen besudelt. An die Wand der gottgeweihten Kapelle schrieb das Schenkel: „Deutschland erwache, Hitler verkrache, Heil Moskau, Rot Front“.

Stb. Dörsen, 16. Aug. Am 10. August ist der neuernannte Ortspfarrer, von Holzbrunn kommend, hier eingetroffen. Ortsvorsteher und Kirchengemeinderat hatten sich zum Willkommengruß eingefunden. Am letzten Sonntag fand sodann die Amtseinführung des Herrn Pfarrers Walz in der vollbesetzten Pfarrkirche im Anschluß an seine Einführungspredigt durch Herrn Dekan Pfäfflin-Brackenheim statt.

Witterungsvorausage

für die Zeit vom 16.—25. August 1932.

Herausgegeben von der Staatlichen Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorausage in Frankfurt a. M. Vorwiegend heiter, tagsüber warm bis sehr warm und im allgemeinen trocken. Gegen Ende der Woche neu aufkommende Gewitterneigung und Abkühlung.

Rundflug

am günstigsten ist, ist Miß Wettbewerb (X) im Ge-

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse
 CCB. Stuttgart, 16. Aug. Bei ganz geringem Geschäft zeigte die Börse eine freundliche Haltung. Im allgemeinen wiederholten sich die Notierungen von gestern.

Milliardenverluste der deutschen Viehwirtschaft
 D. B. Ministerialrat Kirschner vom Reichsernährungsministerium sprach im Landwirtschaftsamt der Deutschen Welle über: „Was ist seitens der Reichsregierung in diesem Jahr für die notleidende Viehhaltung geschehen?“ Er führte u. a. aus: Die Uebererzeugung an Futtermitteln in der Welt hat gleichzeitig zu einer starken Uebererzeugung an Vieh geführt. Diefelbe Erscheinung war auch in Deutschland zu beobachten, wo infolge des Ueberflusses an wirtschaftlichem Futter ebenfalls eine beträchtliche Ausdehnung der inländischen Zuchtbestände Platz griff, so daß wir beispielsweise beim Fleisch über 99 v. H. des Verbrauchs allein erzeugten. Infolgedessen kamen wir zu einem Schweinefleischbestand von 25,8 Millionen Stück am 1. September 1931. Mit dieser Uebererzeugung hat der Verbrauch aber nicht Schritt halten können, so daß die Preise in katastrophalem Ausmaß absanken. Allein auf dem Gebiet der Viehwirtschaft hat die deutsche Zuchtbestände seit Januar vorigen Jahres einen Verlust von über zwei Milliarden Mark zu verzeichnen.

Sucht man nach den Gründen für diesen Preissturz, so muß man zunächst einmal den Fleischverbrauch betrachten. Er hält sich zwar immer noch auf Vorkriegeshöhe, doch hat er bei dem bestehenden Ueberangebot von Fleisch einen Rückgang der Preise zur Folge. Als druckerschwerend kommt neben der auf 2 v. H. erhöhten Umsatzsteuer noch die Belastung durch die Schlachtfleuer hinzu. Ausschlaggebend für den großen Preissturz ist aber die große Einfuhr von Vieh, Fleisch, Molkeerzeugnissen, Eiern, Tran, Schmalz, Speck und Talg sowie pflanzlichen Fetten. An dieser Einfuhr, besonders von Tran, Schmalz, Speck und Talg, sind bisher alle Maßnahmen zur Verbesserung des Absatzes der Inlandswirtschaft gescheitert. Die dem Umstand hat die Reichsregie-

rung dadurch Rechnung getragen, daß sie die Zwischenfälle für Speck und Schmalz beseitigte und durch Kündigung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages eine Lösung der Zollbindungen für Tran, Speck und Schmalz sowie für Lebendvieh bewirkte.

Diese Lösung der Zollbindungen wird aber erst mit dem Februar nächsten Jahres wirksam. In der Zwischenzeit müssen deshalb andere Wege zum Ausbau des handelspolitischen Schutzes eingeschlagen werden, wie sie andere Länder bereits beschritten haben. Daneben liegt das Bestreben der Reichsregierung in der Richtung einer Vergrößerung des deutschen Verbrauches. Sie wird daher die Frischfleischverbilligungsaktion nach einer kurzen Sommerpause fortsetzen. Weiter wird man die Marktpreise für Fettvieh der nordwestdeutschen Weidemaßgebiete und für das dortiger stammende Magervieh, das zur Weitemast aufgestellt wird, durch Frachtbeihilfen in den kritischen Abtriebsmonaten stützen. Das Bestreben der Reichsregierung geht dahin, die Marktverhältnisse von der Erzeugerseite her zu bessern. So wird die Ausfuhr von Schlachtvieh nach wie vor mit Reichsmitteln unterstützt werden. Die Senkung der Markt- und Schlachthofgebühren soll nachdrücklich fortgesetzt werden. Schließlich sollen zur Stützung der Zuchtbetriebe wiederum Reichsbeihilfen gegeben werden. Bei der Geflügelhaltung werden neben der dringend notwendigen Verminderung der Einfuhr die Verbilligungen von der Züchterseite her und die neue Eierverordnung sich als nützlich erweisen. Schließlich wird auf eine vermehrte Verwendung des inländischen Talges in der Seifenindustrie und der deutschen Schaafwolle bei der Herstellung von Beamten- und Soldatenmänteln, sowie auf den Fortbestand der mit der Margarineindustrie wegen des inländischen Speisetalges getroffenen Abmachungen hingewirkt werden.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt
 Dem Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 20 Ochsen, 37 Bullen, 275 Jungbullen, 111 Kühe, 266 Rinder, 886 Kälber, 1747 Schweine und 1 Schaf. Davon blieben unverkauft: 4 Ochsen, 5 Jungbullen, 3 Kühe, 26 Rinder und 100 Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	16. 8.	11. 8.		16. 8.	11. 8.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet	30-34	—	fleischig	12-15	—
vollfleischig	25-28	—	gering genährte	9-11	—
fleischig	22-24	—			
Bullen:			Kälber:		
ausgemästet	24-26	23-24	feinste Mast- und	36-39	32-36
vollfleischig	22-23	21-22	beste Saugkälber	32-35	27-30
fleischig	20-21	19-20	mittl. Mast- und	29-31	22-25
			gute Saugkälber		
Jungbullen:			geringe Kälber		
ausgemästet	35-37	33-37	Schweine:		
vollfleischig	28-33	28-32	über 300 Pfd.	52-53	50-51
fleischig	24-27	23-27	240-300 Pfd.	52-54	50-52
gering genährte	—	—	200-240 Pfd.	53-54	49-51
			160-200 Pfd.	51-53	48-49
Kühe:			120-160 Pfd.	49-51	46-47
ausgemästet	22-28	—	unter 120 Pfd.	40-45	—
vollfleischig	17-20	—	Sauen		

Verlauf des Marktes: Großvieh und Schweine mäßig belebt, Ueberstand; Kälber mäßig belebt.

Kartoffelgroßmarkt
 CCB. Stuttgart, 16. Aug. Zufuhr 200 Zentner. Preis 2,80-3,20 RM. für 1 Zentner.

Viehpreise
 Gschwend: Ochsen 340-500, Stiere 225-300, Kühe 120 bis 430, Kalbinnen 260-430, Jungvieh 80-160 RM. — Ravensburg: Rinder 70-240, Kühe 180-340, Kalbeln 200 bis 360 RM.

Schweinepreise
 Bessheim: Milchschweine 10-16, Käufer 26-33 RM. — Oberstfeld: Milchschweine 12-20 RM. — Ravensburg: Ferkel 12-20, Käufer 22 RM. — Tuttlingen: Milchschweine 12-21 RM.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die log. wirtschaftlichen Verhältnisse in Zulage kommen. Die Schriftl.

Verantwortlich für die Schriftleitung:
 J. B. Oberpraeceptor J. Bauehle.

Hirau, den 15. August 1932.

Dankagung

✠

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Heinrich Mienhardt

erfahren durften, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Adel für seine trostreichen Worte am Grabe, Schwester Nanele für ihre liebevolle Pflege, den Herren Ehrenträgern, für die vielen Blumen Spenden, sowie für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.



In keinem Haushalt sollte der gute Serva-Kaffee fehlen. Er ist ja schon zu haben das 1/4 Pfund von 60 Pfg. an mit 5 Proz. Rabatt

C. Serva, Calw
 Fernsprecher Nr. 120

Ehe Sie einen

Druckauftrag

nach auswärts vergeben, fragen Sie doch bei uns an, ob wir Sie nicht vorteilhafter bedienen können.

„Tagblatt“-Buchdruckerei
 Fernsprecher Nr. 9 Calw Lederstraße Nr. 23

Guterhaltener

Sig- u. Liege-Sportwagen
 wird verkauft
 Kronengasse 2.

Besucht in den heißen Tagen das so herrlich, schattig liegende

WALD-CAFÉ im STADTGARTEN

Die Sparpolitik des Werbefachmanns hat sich einzig und allein darauf zu beschränken, dass das zur Werbung verfügbare Geld für diejenigen Mittel der Werbetechnik verwandt wird, die für den Verkauf den sichersten u. grösstmöglichen Erfolg bieten. Unter dies. Mitteln nimmt die Zeitungsreklame durch Anzeigen den bevorzugtesten Platz ein.

Lebend frische Forellen
 gibt täglich ab das Pfund zu Mk. 2,20.

Restaurant Waldhorn, Telefon 2

Abenarius-Carbolineum
 Carl Serva
 Fernsprecher 120

Fruchtsäfte billiger!

Apfelsaft
 unvergoren, alkoholfrei
 1/4 Fl. 55 Pfg.
Orangeade
 1/2 Fl. 60 Pfg.
Zitronensaft
 ohne Zucker
 1/4 Fl. 50 Pfg.
 1/2 Fl. 35 Pfg.
 Preis mit Flasche Rückvergütung 10 bzw. 5 Pfg.

Wildbader Sprudel
 Lit. 25 Pfg.
Limonaden

Prima **Apfelwein**
 aus eigener Kelterei
Vollsaftige Zitronen

Erfrischungs-Waffeln und Eisbonbon
 1/4 Pfd. 20 Pfg.

Somaten
 glatte, runde
 Pfd. 16 Pfg.

Schöne **Einmach-Pfirsiche**
 1 1/2 Pfd. 40 Pfg.
Bücher Zweifachen Tafeltrauben
 Büchlein

Pfannkuch

Zwangsversteigerung.
 Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Donnerstag, 18. 8., 8 Uhr in Nischelsberg** 3 leere Fässer; **4 Uhr in Neuweiler** 30 Pfd. Bettfedern, circa 120 Meter Hemdenstapel, 3 Sähe Aluminiumhüllen, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 5 leere Fässer, 1 Schrank; **6 Uhr in Oberhaugstett** 4 Käufer Schweine, 2 Wagen. Zusammenkunft je beim Rathaus. **Gerichtsvollzieherstelle.**

Bausparvertrag
 d. GdF. über 10000 Mk. einbezahlt 4500 Mk. günstig zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

20% unter Vorkriegspreis
 stehen trotz der bisherigen allgemein anerkannten überragenden Qualität die Konservengläser und Sterilisierapparate

Weltmarke WECK
 Darum Ihr Entschluß: nur noch WECK

Anerkante Verkaufsstelle: Hermann Beisser Glas u. Porzellan Calw

Volkswohl Krankenunterstützungskasse
 der Volksheilbewegung. Versicherungsverein a.G. Sitz Dortmund, Körnerplatz

Freie Wahl zwischen Ärzten und Heilkundigen Behandlung als Privatpatient

Billige Familienkasse Monatsbeitrag je Gr. II für den Mann RM 5.- und seine Frau RM 3.-, Kinder bis 21 Jahre je RM 1.-

Keine Prachtbauten Ueberschüsse kommen den Mitgliedern zugute

Diese ausschneiden und einstecken (4 Pfg. Porto)
 Machen Sie mir bitte kostenlos und unverbindlich ein Sonderangebot

Unverbindliche Auskunft und Prospekte durch Frau Anna Douschle, Calw, Stuttgarterstraße 57.